Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

53. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezug nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig für Auswärtige 25 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm. an Erscheinungstagen, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Offene Anzeigen nur gegen Bezahlung. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Nr. 216. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Dienstag, den 15. September. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | 1925

Der Kampf gegen die Teuerung.

Das Vorgehen gegen die Kartelle.

Zu dem bereits gemeldeten Vorgehen des Reichswirtschaftsministeriums gegen die Kartelle, das zur Klageerhebung des Ministers gegen verschiedene Textil- und Wirtschaftsverbände beim Kartellgericht geführt hat, wird von zuständiger Seite mitgeteilt:

Das Reichswirtschaftsministerium wendet sich besonders gegen die Valutafakturierung in direkter und indirekter Form. Die Behörde kann den Standpunkt der Verbände, durch diese Preiskalkulation angeblich die Währung zu stützen, ebensowenig anerkennen wie den anderen Einwand der Interessentenkreise, daß die Valutafakturierung in Rücksicht auf das in der Textilwirtschaft arbeitende fremde Geld notwendig sei. Die in der Textilwirtschaft bei der Preisbildung üblichen Risikozuschläge sind größer als die Belastung für alle Stufen des Warenüberganges durch die Umsatzsteuer. Wann die Termine vor dem Kartellgericht stattfinden, steht noch nicht fest

Was die mit den Banken schwebenden eingehenden dringlichen Verhandlungen über die Zinssätze anbetrifft, so ist die Entscheidung der Kartellgerichte bedeutsam, nach der die Berliner Stempelvereinigung nicht als Kartell zu betrachten ist. Analog § 4 der Kartellverordnung, durch den zwingende Bindungen bei Preisabschlüssen verhindert werden sollen, führt das Reichswirtschaftsministerium Verhandlungen über die Gestaltung der Kohlenpreise mit den hierfür in Frage kommenden Stellen, z. B. mit dem Braunkohlensyndikat.

Die Angst vor Schwarz-weiß-rot.

Berlin, 11. September. Die Farben Schwarz-weiß-rot haben es den Sozialdemokraten wieder einmal angetan. Die Republik scheint ihnen in Gefahr. Die sozialdemokratische „Dresdener Volkszeitung" ist mit schwerem Geschütz gegen den reaktionären Feind losgezogen. Es handelt sich um die Sächsische landwirtschaftliche Ausstellung in Dresden. Eine Anzahl Aussteller hatten dort die schwarz-weiß-rote Fahne an ihren Ständen aufgezogen, und die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine hatten sogar die in ihren Lehrkursen hergestellten für die Ausstellung bestimmten Wäschestücke mit schwarz weiß-roten Bändchen zusammengebunden. Zum Ueberfluß hat die „Volkszeitung" dann noch festgestellt, daß sogar bei den Stallgebäuden der Pferdeausstellung „demonstrativ" vier große schwarz-weiß-rote Fahnen geweht hatten und hierbei die Frage aufgeworfen, ob der sozialdemokratische Wirtschaftsminister unter solchen Umständen als Vertreter der sächsischen Regierung an der Ausstellungseröffnung teilnehmen könnte. Die schwere Gefahr wurde schließlich dadurch beseitigt, daß am Empfangsgebäude für den Minister einige schwarz-rot-goldene Fahnen aufgezogen wurden.

Ueberreichung der Einladung an Stresemann am Dienstag.

Genf, 12. September. Der französische Außenminister Briand hat, wie Havas meldet, heute vormittag vor seiner Abreise nach Paris gleichzeitig im Namen der alliierten Außenminister ein Schreiben an den deutschen Reichsaußenminister Dr. Stresemann unterzeichnet und abgesandt, worin dieser zur Teilnahme an einer Anfang Oktober stattfindenden Konferenz über die Sicherheitsfrage eingeladen wird. Der Ort der Zusammenkunft ist nicht bezeichnet. Die Uebergabe der Einladung soll erst Dienstag erfolgen, weil vorläufig die italienische Regierung keine Aeußerung abgab, ob sie auf der Konferenz vertreten sein werde. Briand wird Sonntag nachmittag in Paris eintreffen und wird dort mit dem deutschen Botschafter eine Besprechung haben. Der „Secolo" glaubt zu wissen, daß Mussolini nicht an der Sicherheitskonferenz teilnehmen werde.

*

Paris, 12. September. Sauerwein meldet dem „Matin" aus Genf: Die Einladung, die an Deutschland geschickt werden sollte, ist um einen Tag verzögert worden. Frankreich wünscht die Formel anzuwenden, die in seinen vorhergehenden Noten enthalten war und die seine vollständige Uebereinstimmung mit seinen Alliierten ausdrückte. „Daher könnte es die Einladung nicht abschicken, ohne vorher die Zustimmung Italiens erhalten zu haben. Polen und die Tschechoslowakei, die von dem Wortlaut der Einladung an das Reich in Kenntnis gesetzt worden sind, haben sich für befriedigt erklärt und sehen in der Bezugnahme auf die vorhergehenden Noten den Beweis, daß sie im geeigneten Augenblick zu der Konferenz zugelassen werden sollen, um dann in aller Freiheit ihre besonderen Interessen zur Sprache zu bringen, und daß ihnen bei dieser zweiten Phase der Verhandlungen die Unterstützung Frankreichs nicht fehlen werde.

Schloß Ettersrode.

Roman von Anny Wothe.
(Nachdruck verboten.)
54. Fortsetzung.

So kreisten Günters Gedanken immer wieder um den einen Punkt. Dazwischen irrte auch sein Erinnern nach Ilmrode. Gestern war er dort gewesen, ohne Anmeldung, und es hatte ihn überrascht und gerührt, wie herzlich man ihn empfangen. Der alte Lehrer hatte alle Schulkinder schnellstens versammelt, die ihn vor dem Schloß mit vaterländischen Liedern bewillkommten und ‚Hurra' schrien, und der Pfarrer hatte ihm stolz das kleine Genesungsheim und das Lazarett gezeigt, das er mit Hilfe des Sanitätsrates und seiner Töchter hier errichtet hatte.

„Wir können uns bei unseren beschränkten Mitteln und dem Mangel an Aerzten keinen ständigen Arzt halten," hatte er erklärt, „aber jeden Tag kommt eines von den Herrschaften herüber, um nach den Verwundeten und Genesenden zu sehen. Fräulein Christa-Maria besonders hat dann auch noch immer so viel zu tun mit den armen Frauen und Kindern im Dorfe, denen sie beisteht, als wären sie alle ein Stück ihres Herzens. Als ich unser liebes Fräulein Doktor einmal fragte, warum sie sich gerade für Ilmrode so aufopferte, wo es doch in Ettersrode gewiß auch genug zu helfen gebe, da antwortete sie mir:

„Ilmrode muß doch leidlich in Stand sein, wenn sein Herr aus dem Kriege heimkehrt. Es darf doch nicht zurückstehen, wenn es gilt, etwas für das Vaterland zu tun."

Da hatte Graf Günter gefühlt, wie unablässig Christa-Maria seiner gedacht und im Ueberschwang dieser beglückenden Gewißheit hatte er dem Pfarrer gleich eine sehr namhafte Summe für die Unterstützungsbedürftigen angewiesen.

Günter hatte überwältigend empfunden, während er durch sein Besitztum mit dem dazu gehörigen Dorf schritt, wie Christa-Marias Zuspruch von neulich das Rechte traf. Hier bot sich ihm ein überreiches Wirkungsfeld, sowohl im Kriege wie in Friedenszeiten, das zu beackern wohl eines Lebens wert war.

Aber so angestrengt sich auch Graf Günter mühte, heute seine Gedanken auf Ilmrode zu richten, sich das Glücksgefühl auszubauen, wenn er dort, wie er hoffte, einmal gemeinsam mit Christa-Maria würde wirken und schaffen können, alle frohen Zukunftsbilder hielten nicht stand vor dem dunklen Weh in seiner Brust, der namenlosen Angst, die Güldanes Hochzeitstag in ihm heraufbeschworen. Er wußte, seiner Mutter und Marlene erging es nicht anders, nur daß niemand darüber sprach. Selbst die Dienerschaft schlich wie unter einem starkem Druck umher und der alte Friedrich war heute überhaupt nicht zu gebrauchen. Alles faßte er verkehrt an und seine alten Hände bebten wie im Fieber.

Günter war froh, daß der kleine Holm noch im Doktorhause weilte, Güldane hatte zuerst einen wenig erbaulichen Auftritt veranlaßt, als sie bei ihrer Rückkehr aus Hannover erfuhr, daß man das Kind entfernt hatte Als aber Günter ihrem stürmischen Verlangen, sofort den Jungen zurückzuholen, mit eiserner Festigkeit entgegen gewirkt und auf sein Recht als Vormund hingewiesen, da hatte sie sich unter einer Flut von Tränen gefügt.

Marlene wankte wie ein Geist im Hause umher, so daß Günter ernsthaft für ihre Gesundheit fürchtete. Alle ihre Versuche, Güldane zu einem Aufschub ihrer Hochzeit zu bewegen, hatten nicht vermocht, die junge Frau umzustimmen. —

Güldane lächelte still vor sich hin und ging verträumt in ihrem bräutlichen Glück, ohne die andern zu beachten, ihren eigenen Weg.

Sie schien Holm vergessen zu haben. Nicht ein einziges Mal hatte sie mehr nach ihm gefragt.

Der Sonnentag da draußen, der so hell in das weiträumige dunkelgehaltene Zimmer des Grafen Günter hineinleuchtete, tat ihm weh.

Das Frühstück hatten heute die einzelnen Mitglieder der Familie jeder für sich in seinem Zimmer eingenommen. Güldane war überhaupt nicht zum Vorschein gekommen. Marlene aber meinte, daß es in Güldanes Zimmer von Seide knisterte und der Duft der Orangenblüten, mit denen auch die Festtafel in dem großen Saal geschmückt war, unerträglich sei.

Ein Klopfen an Günters Tür störte ihn aus seinen Gedanken auf. Marlene bleich vor Erregung, stand auf der Schwelle. Ein Telegramm zitterte in ihrer Hand.

„Ich bringe dir das gleich selbst Günter," sagte sie zur Entschuldigung. „Vielleicht ist es etwas, was diese unglückselige Heirat doch noch aufhalten kann."

Günter riß das Telegramm auf. Ein Lächeln irrte um seinen Mund.

„Nein, Kind," sagte er, „das ist nur ein Freudenblick an diesem trübseligen Tag. Bodo hat sich mit Lotti von Kettler, der Freundin von Christa-Maria, verlobt. Er kommt erst morgen zurück und am Sonntag schon soll seine Kriegstrauung stattfinden, zu der ich und Christa-Maria ins Himmelreich kommen soll."

Nun glitt auch ein Lächeln um Marlenes wehmütig geschlossene Lippen.

„Möchte es für euch beide ein Weg ins ‚Himmelreich' werden," sagte sie leise.

Günter nickte verträumt.

(Fortsetzung folgt.)

Staatliche Lotterie - Einnahme
Haesler
Ziehung 1. Klasse am 16. und 17. Oktober 1925.

Zigarren-, Zigaretten-Import
Haesler
Namslau-Bernstadt.

Eisenbahner und Sicherheitsvertrag.

Berlin, 12. September. Anläßlich der Breslauer Tagung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner widmet der „Deutsche“, das Organ des Deutschen Gewerkschaftsbundes, dem Thema „Die deutschen Eisenbahner zum Sicherheitspakt“ in besonderer Aufmachung die erste Seite. Er befaßt sich u. a. mit der Frage des Eintritts in den Völkerbund und sieht die nächstliegende Kriegsgefahr zwischen den Westmächten und Rußland. Die Eisenbahner gäben die Hoffnung nicht auf, daß es möglich sein müsse, die der Eisenbahn auferlegten Dawes lasten zu mildern und schließlich wieder aus der Reparationsbahn eine deutsche Reichsbahn zu machen. Die Regierung könne diese Erwartungen nicht schlimmer enttäuschen als durch einen Sicherheitsvertrag, der die den Eisenbahnern aufgebürdete materielle und moralische Last in Ost und West vermehre, statt sie zu mildern.

Besoldungswünsche der Reichsbeamten.

Berlin, 12. September. Der Geschäftsausschuß der Beamtenspitzenorganisationen hat an den Reichsfinanzminister eine Eingabe gerichtet, die mit dem Wunsche schließt, der Reichsfinanzminister möge die Beamtenspitzenorganisationen zu Besprechungen über die Besoldungsfrage für die Reichs- und Staatsbeamten empfangen. In der Eingabe gehen die Beamtenspitzenorganisationen von der vom Reichsfinanzminister abgegebenen Erklärung aus, daß die Regierung den Beamten helfen werde, sobald das ohne Schädigung für die Reichsfinanzen möglich sei. Die Gehaltsabzüge seien derartig angewachsen, daß einem Teil der Beamten der unteren Gruppen nichts mehr übrig bleibe, um die zum Lebensunterhalt notwendigen Lebensmittel kaufen zu können. Zum Schlusse sprechen die Beamtenspitzenorganisationen die Erwartung aus, daß die vom Reichsfinanzminister in Aussicht gestellte Wiedereinführung der vierteljährlichen Gehaltszahlung vom 1. Oktober d. J. ab erfolgen wird.

Industrie und Teuerung.

Düsseldorf, 11. September. Der Reichsverband der deutschen Industrie hielt heute seine achte Geschäftsführerkonferenz im Ständehaus zu Düsseldorf ab unter dem Vorsitz seines geschäftsführenden Präsidialmitgliedes Geheimrats Kastl, neben dem Syndici des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Wirtschaftsinteressen von Rheinland und Westfalen, Dr. Schlenker und Heinson, und dem Syndikus der Industrie- und Handelskammer, Dr. Wilden, die das Präsidium der Tagung bildeten. Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Geheimrat Dr. Duisberg, hatte ein Begrüßungstelegramm gesandt. Die Hauptreferate erstatteten Geheimrat Kastl und Geschäftsführer Dr. Herle. Geheimrat Kastl gab eine groß angelegte Uebersicht über die preispolitischen Aufgaben der deutschen Wirtschaft, die den Reichsverband nicht erst seit der Rede des Reichskanzlers vom 8. August beschäftigen, die aber zurzeit im Vordergrund der öffentlichen Erörterungen stehen. Ein Abbau der zu hohen deutschen Preise sei nicht durch Korrektur an Symptomen zu erreichen, sondern erfordere die Beseitigung der Ursachen der Teuerung sowohl im Produktions- als auch im Verteilungsprozeß und daneben die Einwirkung auf die der Teuerungspsyche unterliegenden Verbraucher. Bei den Erzeugungskosten hob der Redner die Notwendigkeit des jetzt stark zusammengeschrumpften Unternehmergewinns hervor, der allein den Anreiz zur Kapitalbildung biete, und er untersuchte eingehend die Rollen, die den überspannten öffentlichen Lasten, dem Kapitalzins und den Kreditspesen, sowie dem Arbeitslohn zufallen. Er wies darauf hin, daß selbst das Wirtschaftsprogramm der Sowjetregierung die Forderung aufstelle, daß die Steigerung der Produktivität in rascherem Tempo als die Entwicklung der Löhne erfolgen müsse, weil sonst die Wirtschaftssubstanz zugunsten unberechtigter Ansprüche angegriffen werde. Die preisverteuernden Faktoren, die in den Gleitpreisen, freibleibenden Klauseln, Indexzahlen usw. liegen, müßten beseitigt werden. Mit Nachdruck appellierte Geheimrat Kastl an die in Düsseldorf anwesenden Sachverwalter der wirtschaftlichen Interessen, auf alle Fälle dahin zu wirken, daß die Ermäßigung der Umsatzsteuer in den Preisen zum Ausdruck komme, selbst bei solchen Industrien, die zurzeit mit Verlust arbeiten.

Dr. Herle trug das künftige Arbeitsprogramm des Reichsverbandes vor unter besonderer Hervorhebung der den Banken gegenüber einzunehmenden Haltung, der handelspolitischen Aufgaben und des Kartellproblems. Unter lebhafter Zustimmung der Versammlung führte er aus, daß die Zeit der Kartelle nicht vorbei sei und daß unter der Voraussetzung der Anpassung an die Bedürfnisse der gesamten Wirtschaft Kartelle zur Wirtschaftserhaltung und Wirtschaftsförderung nötig seien. Besonders eindrucksvoll war Herles Mahnung, bei den durch die Umgestaltung des deutschen Zolltarifs in Aussicht gestellten Interessenkämpfen Gegensätze möglichst im Schoße der Industrie selbst und unter Vermeidung persönlicher Schärfen auszugleichen.

Ueber den neu gegründeten Industrie-Pensionsverein und seine über alles Erwarten erfreuliche Entwicklung sprach der Vorsitzende Syndikus Brand, dessen Mitteilungen durch den anwesenden zuständigen Dezernenten beim Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung, Oberregierungsrat Mehlis, unterstrichen wurden.

Oberbürgermeister Dr. Most (M. d. R.) hielt einen Vortrag über die Vertretung der Industrie in den Parlamenten und die Zusammenarbeit der Industrieorganisationen mit den Parlamenten. Rechtsanwalt Dr. Oppenheim erörterte die in letzter Zeit viel umstrittene Frage der Zulassung von Juristen zum Rechtsanwaltsberuf, die bei industriellen Firmen und Verbänden tätig sind, und vertrat grundsätzlich auch die im Interesse der Industrie liegende Auffassung, daß den als Syndici tätigen Juristen die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft nicht zu versagen sei. Den Schluß der Tagung bildete ein Vortrag des Generaldirektors Widemann über den augenblicklichen Stand des Auslandsnachrichtenwesens.

Die große Verbreitung
des
„Ramslauer Stadtblattes“
beweist seine Beliebtheit
in der Stadt u. auf dem Lande.

Bestellungen
nehmen sämtliche Postanstalten,
Briefträger, Verkaufsstellen und die Geschäftsstelle entgegen.

Die künftige Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 12. September. Ueber den Gesetzentwurf über Arbeitslosenversicherung, dessen Veröffentlichung unmittelbar bevorsteht, macht im „Berliner Tageblatt“ der Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium Dr. Berger Mitteilungen. Danach wird der Kreis der Versicherten, wie er schon für die gegenwärtige Erwerbslosenfürsorge gilt, im allgemeinen abgegrenzt durch die Versicherungsfrage in der Krankenversicherung, vorbehaltlich einer Anzahl Bestimmungen insbesondere in der Landwirtschaft. Besondere Bestimmungen regeln die Versicherung der Seeleute, sowie die Möglichkeit freiwilliger weiterer Versicherung. Die höher bezahlten Angestellten, die der Krankenversicherung nicht unterliegen, werden von der Versicherungspflicht zunächst nicht mit erfaßt. Die Leistungen der Arbeitslosenversicherung werden wie bisher grundsätzlich Arbeitslosenunterstützung und Versorgung und Hilfe in Krankheitsfällen ausmachen. Die Höhe der Unterstützung soll in Zukunft nach der Arbeitslosigkeit abgestuft sein, wie dies auch bei den Beiträgen der Fall ist.

Die Unterstützung soll 40 Prozent der Lohnstufe betragen und durch Familienzuschläge bis auf 65 Prozent erhöht werden können. Voraussetzung für den Anspruch auf Arbeitslosenversicherung ist Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit. Weitere Voraussetzung ist die Erwerbung einer Anwartschaft, d. h. der Erwerbslose muß in den letzten 12 Monaten während 26 Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden haben. Der Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung ist erschöpft, wenn innerhalb der letzten 12 Monate Arbeitslosenunterstützung für insgesamt 26 Wochen bereits gewährt worden ist. Keine Arbeitslosenunterstützung erhalten solche Erwerbslosen, deren Arbeitslosigkeit durch Ausstand oder Aussperrung ganz oder überwiegend verursacht ist. Aufrechterhalten ist für die jugendlichen und langfristigen Arbeitslosen der Grundsatz der sogenannten Pflichtarbeit. Im allgemeinen sollen die Lasten der Versicherung einschließlich zwei Drittel der notwendigen Kosten der Arbeitsnachweisämter durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum größten Teil aufgebracht werden.

Die Kämpfe in Marokko.

Gelände und Wetter — die Verbündeten der Riffabylen.

Paris, 12. September. In gut unterrichteten französischen Kreisen erklärt man, daß vor einer Woche oder vor 14 Tagen keine stärkeren Offensivbewegungen der Spanier gegen Abschdir zu erwarten seien. Angesichts der Schwierigkeiten des Geländes, die eine Landung manchmal wochenlang unmöglich machen, sei es unbedingt notwendig, daß die Spanier zunächst starke Munitions- und Lebensmitteldepots anlegen, um für alle Fälle gesichert zu sein. Außerdem müßten die Spanier unbedingt Maßnahmen treffen, die ein schnelles Vordringen der Tanks und der Geschütze ermöglichen. In diesem Zusammenhange sei es notwendig, einen fahrbaren Weg von der Küste bis über die ersten besonders steilen Hügel am Ufer anzulegen. Dieser Weg müsse voraussichtlich mit Hilfe von Dynamit in die Felsen eingebrochen werden.

Paris, 12. September. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Madrid wird dort amtlich mitgeteilt, daß die Truppen des Frontabschnittes von Tetuan, die in Ruhestellung waren, wahrscheinlich heute ihren Vormarsch gegen den Feind bei den spanischen Stellungen südlich von Beni Hozmar wieder aufnehmen werden. Die Lage im Abschnitt Alhucemas ist unverändert. Eine Depesche aus Melilla gibt darüber Einzelheiten: Durch Aufklärungsflüge sei festgestellt worden, daß die Beni Urigel, die Penauma und die Beni Ulischek sich in größerer Zahl ins Innere zurückziehen. Bei Bokoja habe man zahlreiche weiße Fahnen bemerkt. In der vergangenen Nacht habe sich der Feind dem Vorgebirge von Morro Nuevo genähert, sei aber bemerkt und gleich vertrieben worden. In Ceuta ist General Andrade eingetroffen, um im Abschnitt von Tetuan ein Kommando zu übernehmen. Eine spanische Abteilung rückt südlich vom Plateau von Gurgos ab.

Paris, 12. September. Die Operationen an den marokkanischen Fronten werden durch heftige Regenfälle, die heute morgen eingesetzt haben, wesentlich erschwert. Die französischen Angriffstruppen setzen den Vormarsch langsam fort. Die Rifleute leisten hartnäckigen Widerstand. Die linke Flanke der französischen Linien ist etwa 16 Kilometer vom Ausgangspunkt aus vorgedrungen. Marschall Pétain wird die größten Anstrengungen machen müssen, um die Werga in den nächsten Tagen zu forcieren, da der Fluß mit der eigentlichen Regenzeit unpassierbar wird.

Syrien.

Paris, 12. September. Havas meldet aus Beirut über die Lage in Syrien: Der heutige Tag ist ruhig verlaufen. Die Garnison Sweida wurde von den Drusen beschossen. Nahe der syrischen Grenze wurde ein Transportzug, der auf dem Wege nach Bagdad war, von Beduinen überfallen. Die Bedeckungsmannschaft schlug die Beduinen in die Flucht. Der Transportzug kehrte unbeschädigt nach Damaskus zurück. Bei der Verfolgung der Beduinen wurde ein französischer Offizier getötet, ein anderer verletzt. Drei Beduinen wurden verwundet, gefangen genommen und nach Damaskus gebracht.

Jerusalem, 12. September. Der Beginn der französischen Offensive gegen die Drusen wird für den 13. d. M. erwartet. Acht frühere türkische Offiziere reisten heimlich aus Palästina zu den Drusen, um dort die Organisation einer regulären Armee zu leiten. Die arabische Exekutive Palästinas ordnete die Veranstaltung von Kundgebungen zu gunsten der Drusen an, in denen gegen die französischen Grausamkeiten und die Verhaftung arabischer Führer protestiert werden soll. Obgleich Ober-Kommissar Lord Plumer die Veranstaltung der Kundgebungen verboten hat, bereitet die arabische Exekutive die Kundgebungen für den 18. d. M. vor.

Die Drachen steigen!

Wenn die Natur traurig wird, ihr Sommergrün stirbt, ihre Vöglein von dannen fliegen, wenn die Getreidefelder abgeerntet sind, die ersten stärkeren Winde fahle Blätter von den Bäumen werfen, wenn dem Menschen Sehnsucht und Wehmut ins Herz zieht und er traumverloren die Sommerszeit zur Rüste gehen sieht und der Abglanz frohen Maienglückes aus dem Nebel schimmert, erwächst unserer Jugend eine liebe Beschäftigung: Die Drachen steigen . . . .

Knapp, daß die Schule aus ist, das Mittagsessen vertilgt, die Schularbeiten in Eile erledigt sind, geht es mit Eifer an die Herstellung der leichten Luftensegler. Dreiecke, viereckige, sechseckige sowie birnenförmige Holzgestelle werden gebunden, mit Seidenpapier in leuchtend bunten Farben beklebt. Ein stattlicher Schweif ziert den Drachen, gleichfalls in durcheinander gewürfelten Tönen gehalten. Seufzend müssen, wenn die eigene Sparbüchse bereits restlos geleert ist, Vater oder Mutter in die Tasche greifen, um das nötige Kleingeld zu spenden, damit die Ausrüstung eine komplette ist. Denn eine tüchtige Rolle Bindfaden muß es schon sein, wenn das gefertigte Produkt kindlicher Phantasie hoch in den Lüften glänzen soll.

Dann geht es jubelnd hinaus ins Freie auf die Wiesen, auf die Felder, wo bereits schon eine stattliche Zahl anderer Drachenbesitzer ihre Flugversuche unternehmen. Meinungen über Form, Größe und Farbenpracht werden ausgetauscht. Nun gilt es, die richtige Windstärke zu erfassen. Der Augenblick zum Aufstieg scheint gekommen. Fester faßt die kleine Hand die Bindfadenrolle, ein kurzer Lauf, jetzt noch ein Rucken — und siehe da — er fliegt, fliegt einfach famos. Immer größer wird die Entfernung von der Erde, immer schneller rollt sich der Bindfaden ab.

Stolz ob der glücklich gelesteten Arbeit durchdringt die Brust des kleinen Mannes. Mit Verachtung blickt er auf seine Spielgefährten hinab, aus deren Reihen es dem einen oder anderen nicht gelingen will, seinen Drachen hoch zu bringen. Jubel und Siegerblicke auch auf dieser Seite, wenn der Augenblick der Erlösung gekommen ist, wenn sich der Papiersegler in schwankendem Fluge immer höher schraubt.

Da, plötzlich, eine Aufregung inmitten einer kleinen Schar. Und weshalb? Einer der Drachen, gerade als es den Anscheln erweckte, daß er seine in den Lüften prangende Kollegen erreichen würde, hat sich in den Drähten der Telefonleitung verfangen. Schmerzlich verzieht sich der kleine Mund des bedauerlichen Besitzers, die Hand zerrt und zieht, es hilft nichts. Schließlich wickelt sich der lange Schweif mehr und mehr

Oldenkott-Tabake in allen Preislagen **Haesler**
(Kiepenkerl und Madastra) erhältlich bei: **Tabakfabrikate**

um den Draht. Das Ergebnis? Nicht nur der kleine Pilot ärgert sich, sondern auch der Teilnehmer, der jäh mitten im wichtigsten Gespräch auseinandergerissen wird.

Auf dem Amt ein heftiges Fragen und Untersuchen, seitens des aufgeregten Teilnehmers Beschwerden. Erst die Entfernung des Drachens bringt alles wieder ins Gleis.

Der kleine Uebeltäter aber ist längst zu Haus damit beschäftigt, einen neuen, größeren und besseren Drachen zu bauen.

Die eine Mahnung sei all denen bei ihrem harmlosen kindlichen Spiel des Drachensteigens mit auf den Weg gegeben; Vorsicht vor Telefondrähten! Erspart Mühe und Kosten!

Sonst allen kleinen Piloten „ein glücklicher Aufstieg!"

Lokales.

Namslau, 14. September 1925.

?? **Die von der hiesigen Ortsgruppe des A. D. A. C.** abgehaltene sportliche Veranstaltung **„Rund um Namslau"** fand am Sonntag, den 13. d. M., statt. Schon am Sonnabend nachmittag traf eine Anzahl Kraftfahrzeuge zu der Veranstaltung ein. Ein jäher Schreck durchfuhr die ansehnliche Sportlerschar und die Einwohnerschaft, als plötzlich die Kunde von einem Automobilunglück wie ein Lauffeuer in der Stadt sich verbreitete. Herr Bodo Raddatz—Breslau fuhr auf der Chaussee zu unserer Stadt in eine sich plötzlich unmittelbar vor der Stadtförsterei in den Weg stellende Kuh, so daß sich der Wagen infolge Ausweichens des Lenkers Raddatz überschlug und den jugendlichen Sportsmann derart an den Chausseebaum schleuderte, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Begleiter, ein Chauffeur, erlitt Verletzungen leichterer Art. Die Eltern des tödlich Verunglückten, welche in einem anderen Wagen ebenfalls hier weilten, konnten nur noch die Trümmer an der Unglücksstelle sehen. — Der Begrüßungsabend und die Fahrbesprechung, die für 8 Uhr in Grimms Hotel angesetzt waren, standen vollkommen im Zeichen tiefster Trauer. Nach kurzer Beratung der Leitung der Veranstaltung wurde letztere zu Ehren des Verunglückten nur als Zuverlässigkeitsfahrt — Ehrenfahrt — unter Fortlassung der Flachprüfung verkündet. — Schon in früher Morgenstunde des Sonntags sah man die Fahrtteilnehmer sich zum Start am Wasserwerk begeben. Dem Startrichter Herrn Hauptsportleiter Joseph—Breslau stellten sich 17 Motorräder und 16 Wagen. Der Start verlief vorschriftsmäßig und mußten sich die Zuschauer von hier auf den Pietzonkaplatz begeben, um von hier aus die Durchfahrt durch die Stadt in Augenschein nehmen zu können. Bald erreichten die Fahrtteilnehmer, von Bucheldsdorf kommend, wiederum den Pietzonkaplatz, und fuhren nach kurzer Kontrolle zur letzten Schleife über Lampersdorf, Windisch-Marchwitz nach der Straße nach Namslau zum Ziel, woselbst sich ebenfalls eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden hatte. Nach einigen Minuten trafen bereits die ersten Fahrzeuge ein. Da die Fahrt eine Zuverlässigkeitswertungsfahrt war, hatten nur diejenigen Fahrer einen Anspruch auf einen Preis, die die vorgeschriebenen Zeiten und Geschwindigkeiten am meisten innegehalten hatten. — Die Wertung ergab folgendes Bild:

Steuerfreie Kräder: 1. Bochennek—Namslau
2. von Stangen—Namslau.

Kleinkräder bis 175 ccm:
1. Vogt—Breslau auf D. K. W.
2. Thienel—Fahrer: Gärtner—Namslau auf D. K. W.

Motorräder bis 250 ccm:
1. Aust—Namslau auf Zündapp
2. Fa. Aust & Kittner auf Zündapp (Fahrer Stannek)
3. Hinkens—Namslau auf Zündapp

Djziuba—Beuthen OS. auf N. S. U.

Motorräder bis 350 ccm:
1. Kittner—Namslau auf A. J. S.

Motorräder bis 500 ccm:
1. Suppig—Konstadt auf D.-Rad.

Motorräder bis 750 ccm:
1. Raismann—Beuthen OS. auf Mabeco
2. Hengmith—Breslau auf Indian
3. Majunke—Breslau auf Mabeco.

Wagen bis 4,99 PS: 1. Kämpfert—Striegau, Freia
2. Bauer—Breslau, Hag
3. Fiebig—Namslau, Wanderer

Wagen bis 6 PS: 1. Dr. David—Breslau, Fiat
2. Korn—Breslau, Wanderer.

Wagen bis 10 PS: 1. Hielscher—Breslau, Laurin & Clement
2. Dr. Geisler—Schweidnitz, Stöwer
3. Kruber—Namslau, Presto
4. Grätzer—Sacharzowitz, Stöwer
5. Sasse—Namslau, Presto.

Wagen über 10 PS: 1. Ahrend—Oppeln, Stöwer
2. Eppinger—Breslau, Stöwer.

Die Zuverlässigkeitsfahrt verlief ohne Störung bei immerhin günstigem Wetter. Wenngleich auch die Sportler durch den Trauerfall nicht ganz dem Programm entsprechend auf ihre Kosten kamen, wurden sie doch durch den Empfang in Namslau und die wundervollen Ehrenpreise entschädigt. Den von der hiesigen Stadt gestifteten Ehrenpreis erhielt Herr Mühlenbesitzer Kruber, der die geringsten Strafpunkte von den Namslauer Teilnehmern aufzuweisen hatte. Nach Versicherung der Fahrtteilnehmer war die Streckenorganisation vorbildlich und durch Sanitätsmannschaften in hervorragender Weise besetzt. Die Veranstaltung kann durch die erfahrene Unterstützung des Gauvorstandes Breslau und der Ortsgruppe Namslau als gelungen bezeichnet werden.

?? (**75. Geburtstag.**) Am gestrigen Sonntag vollendeten ihr 75. Lebensjahr die Herren Rentner Kusche und Fuhrig hier. Ersterer übte eine lange Reihe von Jahren das Küschnergewerbe aus und hat als Meister zahlreiche Lehrlinge aus gebildet und Gehilfen beschäftigt. Sie alle waren ihrem Chef in Liebe und Verehrung zugetan, wovon ein beredtes Zeugnis ablegt die Gratulation, die ihm im letzten „Stadtblatt" im Namen aller bisherigen Gehilfen und Lehrlinge ein Herr Bienerth darbringt. — In jüngeren Jahren war der Jubilar ein geschätztes Mitglied der Schützengilde und gehörte im Vorstande zur Schießkommission. — Herr Fuhrig war durch mehrere Jahrzehnte tätig als Bahnspediteur und Kohlenkaufmann. In allen Kreisen der Bevölkerung in Stadt und über deren Grenzen hinaus hatte er sich des größten Vertrauens zu erfreuen. Die Freiwillige Feuerwehr besaß von ihrer Gründung an in ihm ein eifriges Mitglied, der er als Oberfeuerwehrmann treuste Dienste geleistet hat. Die Wehr war ihm sozusagen ans Herz gewachsen. In der neueren Zeit hat sich, was ebenfalls nicht unerwähnt bleiben soll, auch der Rentnerbund, in Gemeinschaft mit dem Vorsitzenden Herrn Lorenz, seiner Fürsorge zu erfreuen. — Beiden Jubilaren gingen zu ihrem Wiegenfeste von nah und fern in der verschiedensten Form Glückwünsche zu. (Auch wir gratulieren ihnen. D. R.)

= **Das meiste Geld wird von den Frauen ausgegeben,** eine statistisch bewiesene Tatsache, die manchen Leser zu falschen Schlüssen verleiten könnte. „Siehst du, Frau, da hast du es schwarz auf weiß", mag mancher schmunzelnd sagen, ohne zu bedenken, daß die Frauen dies Geld ja nur im Interesse der Familien für die Kosten des Haushaltes, ausgeben. Da aber soviel Geld durch die Hände der Frauen läuft, ist es ungeheuer wichtig, daß jede Frau genaue Warenkenntnisse besitzt. Beispielsweise muß jede Hausfrau wissen, daß die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" das Beste sowohl in bezug auf Aroma und Geschmack wie auf den Nährwert ist. Sie gleicht in diesen Dingen auch in ihrer guten Eigenschaft beim Kochen, Backen und Braten feiner Molkereibutter, ist aber bedeutend billiger als diese. Deshalb sollte die Blaubandmargarine in keinem Haushalt fehlen.

= **Zum Provinzialwahlleiter für die Wahl zum Provinziallandtage in der Provinz Niederschlesien** wurde Erster Landesrat Dr. Schröter, zu seinem Stellvertreter Landesrat Dr. Graeger, beide in Breslau, ernannt. Wahlkommissare sind für die einzelnen Wahlkreise bereits ernannt worden.

Rybnik. In einer Tiefe von ca. 3 Meter gaben die Seitenwände eines schmalen Schachtes, der auf dem Ring gegraben wurde, nach und die Erdmassen verschütteten den über 60 Jahre alten Arbeiter Duda. Der Verunglückte wurde zwar bis zur Brust freigelegt und lebte noch, starb aber bald darauf. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Letzte Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes".)

Absturz eines französischen Flugzeuges im Höllental (Schwarzwald.)

Freiburg, 13. September. Zwischen den Stationen Posthalde und Hirschsprung der Höllentalbahn ist heute morgen kurz nach 8 Uhr im engen Höllental ein französisches Flugzeug abgestürzt. Das Flugzeug ging in Trümmern. Einer der Insassen wurde getötet, der andere Insasse mußte mit erheblichen Verletzungen in ein Freiburger Krankenhaus überführt werden. Das Flugzeug trug militärische Abzeichen; die Insassen waren Privatleute. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Die Rentenbankanleihe noch nicht abgeschlossen.

Berlin, 13. September. Wie das Berliner Tageblatt erfährt, haben die gestrigen Verhandlungen über den Amerikakredit der Rentenbank-Kreditanstalt noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Die Verhandlungen werden heute weiter geführt werden.

Die Ladenfleischer gegen 15 Prozent Gewinn.

Vor etwa zwei Wochen hatte die mittlere Preisprüfungsstelle in Berlin ein Schreiben an den Interessenverband der Ladenfleischer gerichtet, in welchem eine Gewinnspanne für Ladenfleischer in Höhe von 15 Prozent verlangt wurde. Der Interessenverband der Ladenfleischer hat darauf geantwortet, daß sich die Fleischer mit einem Bruttoaufschlag von 15 Prozent nicht mehr begnügen können und daß daher der Verband nicht in der Lage sei, auf seine Mitglieder im Sinne des Vorschlages der Preisprüfungsstelle einzuwirken. Der Verband hat der Preisprüfungsstelle neues Material überreicht und um weitere Verhandlungen über eine Abänderung des Vorschlages der Preisprüfungsstelle ersucht.

Schweres Automobilunglück in Siebenbürgen.

Nach einer Blättermeldung aus Klausenburg fuhr in der Nähe des Kurortes Szovata ein dichtbesetztes Automobil in einen Straßengraben und stürzte um. Acht Personen wurden getötet.

Ein Fischerboot bei Misdroy gekentert.

Bei heftigem Nordweststurm kenterte gestern vormittag in der Ostsee ein mit vier Personen besetztes Fischerboot aus Misdroy. Zwei Fischer konnten gerettet werden, während die Fischer Teetzer und Gnewuch ertranken; letzterer ist Vater von zwei Kindern.

Deutsche Radrennmeisterschaften.

Köln, 13. September. Bei der heutigen Austragung der deutschen Radrennmeisterschaften über kurze (800 m) und lange (25 km) Strecke auf der Radrennbahn in Köln-Müngersdorf errang Paul Ozgmella-Köln beide Meisterschaften.

Rundfunk-Programm.

Täglich 11,15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berliner Freiverkehr), 10,40 Uhr vormittags 1. Wetterbericht, 12,30 bis 1,25 Uhr: Mittag-Konzert der Hauskapelle; 12,55 Uhr: Neuener Zeitzeichen; 1,25 Uhr: Zeitansage, 1,30 Uhr: 2. Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich); 3 Uhr: Pressenachrichten, Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich); 3,30 Uhr: 1. landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend), 5 Uhr: 2. landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend); 5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. Nach dem Abendprogramm: 3. Wetterbericht, Zeitansage, Pressenachrichten. Außerdem:

Montag. 6,45 Uhr: Winke für den Einkauf. 7 bis 7,30 Uhr: Das deutsche Venedig, eine Spreewaldstudie von Gerhard Kunze. 7,30—8 Uhr: Herkunft und Bedeutung deutscher Familiennamen, 2. Vortrag von Studienrat Dr. Georg Schönfeld. 8,30 Uhr: Kammerkonzert.

Dienstag. 6,45 Uhr: Winke für den Einkauf. 7 bis 7,30 Uhr: Pärchen und Paare, Vortrag von Kunsthistoriker Arthur Dobsky. 7,30—8 Uhr: Ueber den Wert der Kuhmilch, Vortrag von Dr. med. Hans Knauer. 8,30 Uhr: Musikalische Hauskomödien.

Mittwoch. 5,05 Uhr: 1. Konzert für die Jugend (für Kinder von 9 bis 10 Jahren). 6,05 Uhr: Breslauer Hausfrau. 6,45 Uhr: Winke für den Einkauf. 7—7,40 Uhr: Hans Bredow-Schule: Starkstromtechnik, eine Vortragsreihe gehalten von Professor Karl Laudien (7. Stunde). 7,45 bis 8,15 Uhr: Schlesische Pflanzen in Sage und Dichtung, 7. Vortrag von Prof. Richard Köhler. 8,30 Uhr: Paul Keller. Der Dichter liest aus eigenen Werken. Anschließend: 10 Minuten Esperanto.

Donnerstag. 5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. Aus veristischen Opern. 6,45 Uhr: Winke für den Einkauf. 7—7,30 Uhr: Staatssekretär Dr. von Stephan, Vortrag von Anselm Rohl. 7,30—8 Uhr: Hans Bredow-Schule: Italienisch. 8,30 Uhr: Symphoniekonzert, ausgeführt vom Schlesischen Landesorchester.

Freitag: 5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle: Unterm türkischen Halbmond. 6,05 Uhr: Breslauer Hausfrau. 6,45 Uhr: Winke für den Einkauf. 7—7,40 Uhr: Hans Bredow-Schule: Richtiges Sprechen. 7,45—8,15 Uhr: Betrachtungen über die landwirtschaftliche Selbständigkeit, Vortrag von Universitätsprofessor Dr. R. Krzymowsky, gelesen von Diplomlandwirt Metzner. 8,30 Uhr: Lustspiel-Abend. Anschließend Konzert auf Schallplatten.

Sonnabend. 4—4,30 Uhr: Naturgeschichtliche Volksmärchen, gelesen von Friedrich Reinicke. 5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 6—6,30 Uhr: Schachfunk, Anregungen für Schachspieler von Ad. Kramer. 7—7,30 Uhr: Hans Bredow-Schule: Fortbildungskursus in Kurzschrift. 7,30—8 Uhr: Populäre Gespräche über das Seelenleben, 14. Vortrag von Kaplan Haertel. 8,30 Uhr: Künstlerspiele. Darauf: Tanzmusik der Hauskapelle.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 12. September 1925 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich Frachtparität Breslau verstehen). Tendenz: Getreide: Bis auf Hafer matt. — Futtermittel: Ruhig. — Mehl: Ruhig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg) mittl. Art und Güte der letzten Ernte bei sofortiger Bezahlung.

Getreide:	12.	11.	Oelsaaten:	12.	11.
Weizen, neuer	21,20	21,20	R. Wintercraps	—,—	35,00
Roggen ..	17,00	17,40	Leinsamen	—,—	38,00
Hafer, neuer...	16,50	16,50	Senfsamen	—,—	56,00
Braugerste ...	21,00	21,30	Hanfsaat	—,—	—,—
Rote Wick.-Gs.	17,50	17,50	Mohn, blau ...	—,—	94,00

Kinderzeitung „Der kleine Coco" oder die Lachzeitung „Fips" gratis.

Verschenke
1 Wurf echte Schäferhunde
in gute Hände (gegen geringe Aufzuchtentschädigung).
Kasernenstr. Neubau 3.

Eine Henne zugelaufen.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen
Kirchstraße 1.

Domäne Staedtel
hat eine gut erhaltene
3 Mtr. breite Drillmaschine
preiswert abzugeben.

Div. Altmöbel
stehen zum Verkauf.
Näheres
Wasserwerk.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension
zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Dixin
Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!
Ohne Chlor.

N. L. | **Namslauer Lichtspiele**
Grimms Hotel

Heute, Montag, 8 Uhr
Letzte Vorführung von
Rosenmontag.

Minimax-Feuerschutz-Netz.

Die mit Bekanntmachung vom 6. August 1925 angekündigte praktische Vorführung der Minimax-Löscher und Anweisung über Handhabung und Füllung derselben findet **am Donnerstag, den 17. September 1925 nachmittags 4 Uhr** am Feuerwehrgerätehaus statt.

Im Interesse der Feuersicherheit wird regste Beteiligung der Bürgerschaft empfohlen.

Namslau, den 9. September 1925.

Der Magistrat.
J. V.: Wechmann.

Statt Karten.

Für die uns anläßlich unserer **Verlobung** erwiesenen Aufmerksamkeiten

. danken herzlich.

Lya Herzmann
Willi Alex Jockels.

Ed. Seiler, G. m. b. H.
Pianofortefabrik (Liegnitz 1849)
Vertreter: Stadtkapellmstr. Grimm—Kreuzburg.

Kleine Inserate
haben im „Namslauer Stadtblatt"
größten Erfolg!

Voranzeige!
Donnerstag, den 17. d. Mts.
Enten-Abendbrot
wozu schon jetzt ergebenst einladet
Weber
Garten-Restaurant.

Zur Anfertigung

Von Drucksachen jeder Art

in moderner und sauberer Ausführung bei schnellster Lieferung

empfiehlt sich

Namslauer Druckerei-Gesellschaft

m. b. H.

Namslau, Andreas-Kirchstraße No. 18.